№. 2. 1859.



Erscheint wöchentlich zwei Mal Mittwoch und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 15 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 9 Pf. —

Insertionen werden bis Dienstag und Freitag Nachmittags 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

[Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.] Sonnabend, den 8. Januar. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 3. Januar. Am 21. Dezbr. hat der westphälische Provinzial-Landtag, aus Veranlassung zweier, von Lippstadt und Siegen ausgegangenen Eingaben, sich für die vollständige Wiederberechtigung der Realschulen auf das angelegentlichste ausgesprochen; die betreffenden Anträge sollen dem königlichen Landtags-Kommissar, zur dringenden Befürwortung an Allerhöchster Stelle, unterbreitet werden. Petitionen an das Haus der Abgeordneten, die sich auf denselben Gegenstand beziehen, werden nun in verschiedenen Städten Westphalens vorbereitet. — Die Montagszeitung „Berlin" berichtet: Seit langer Zeit ist die Sylvester-Neujahrs-Nacht in Berlin nicht durch eine so allgemein fröhliche Stimmung illustrirt worden, wie die diesmalige. Schaaren vergnügter Leute durchzogen die Straßen und riefen sich und den einzelnen von ihrer Sylvesterfeier heimkehrenden Herren und Damen ein „Glückliches Neujahr" zu. Ueberall wurden die Leierkästner angehalten und durch zahlreiche Spenden zur musikalischen Begleitung von Volksliedern, welche die Massen sangen, und zur Abdrehung von Walzern bewogen, nach deren Rhythmen auf offener Straße getanzt wurde. Am lebendigsten und lustigsten ging es unter den Linden zu, und besonders in der Umgegend der Standsäule Friedrichs des Großen nahm die Heiterkeit einen demonstrirenden Charakter an, der sich durch vielfache jubelnde Hoch's bekundete. — Den 5. Die Konferenz der Kommission zur Vorberathung eines dem Landtage vorzulegenden Ehescheidung Gesetzentwurfes findet im Justiz-Ministerium statt.

Oesterreich. Die „Allg. Ztg." berichtet aus Wien (vom 30. Dezbr.) Die Börse war gestern stark durch Gerüchte allarmirt, welche von zahlreichen Verhaftungen in Krakau und von der Entdeckung einer weit verzweigten polnischen Konspiration wissen wollten. Verhaftungen, das ist richtig, und zwar politische Verhaftungen, haben in Krakan stattgefunden, aber sie sind weder zahlreich noch etwas anderes gewesen als das Präventiv gegen einen jener unmächtigen und nahezu kindischen Ausbrüche der unheilbaren Verbitterung einer kleinen und von Jahr zu Jahr kleiner werdenden Partei, die dort chronisch wiederkehren und keine Spur hinterlassen, als daß sie immer wieder der Regierung die Gelegenheit geben diejenige Gnade walten zu lassen, welche die Begleiterin der selbstbewußten Kraft ist". — Diese Notiz ergiebt, daß nicht blos Italien die Börse beunruhigt hat.

Frankreich. In dem gebirgigen Theile der algierischen Provinz Konstantine haben sich die Eingebornen erhoben. General Mec Mahon ist am 29. aus Paris nach Algerien abgereist und hofft den Aufstand bald niederzuschlagen. — Diesen Morgen (am 2. Jan.) spricht alle Welt in Paris von nichts, als von dem schlechten Empfange, welcher gestern Herrn v. Hübner in den Tuilerien zu Theil geworden sein soll. Es wird versichert, diejenigen, welche in einiger Entfernung Zeugen der Gratulation waren, hätten allgemein die Erregung des Kaisers und nicht minder die Bewegtheit des österreichischen Botschafters bemerkt; das Gerücht fügt sogar bereits hinzu, Herr v. Hübner gehe mit der Idee um, seine Päße zu verlangen. Obwohl einige Uebertreibung in Beziehung auf dasjenige mit unterlaufen mag, was man über die Einzelheiten der Unterredung wissen will, so ist die Sache doch um so auffallender, da eine Gratulationsvisite eine Höflichkeit ist, welche man nicht durch unangenehme Worte zu erwidern, ja bei welcher man nicht einmal von Geschäften zu sprechen pflegt. — Nach dem „Constitutionel" soll der Kaiser zu Herrn v. Hübner gesagt haben: „Ich bedaure, daß unsere Beziehungen zu Ihrer Regierung nicht ebenso gut wie früher sind, aber ich bitte dem Kaiser zu sagen, daß meine persönlichen Gefühle für ihn unverändert geblieben sind". — Die Berichte aus der Lombardei, die in Paris eingehen, zeugen von einer fortschreitenden Agitation, die von Turin und Paris aus planmäßig geschürt wird. Ob dieselbe zur Handhabe für einen Krieg auf der Halbinsel dienen soll, steht übrigens noch dahin. Es könnte sich auch ereignen, daß eine revolutionäre Schilderhebung in Paris und Turin ebenso entschieden verdammt würde, wie in Wien, und daß die Unvorsichtigen, die vorschnell ihre Existenz gewagt unter allgemeiner Zustimmung mit dem Galgen büßen müßten. Schließlich würden dann Graf Walewski und Graf Cavour vereint davon Anlaß nehmen, zu fordern, daß die Lage Italiens endlich auf der Pariser Konferenz zur Entscheidung gebracht werde, da Europa nimmer sich der Ruhe erfreuen könne, so lange solche Dinge sich periodisch in Italien wiederholen.

Großbritannien. Die deutsche Wochenschrift, welche wie gemeldet, Gottfried Kinkel von Anfang des neuen Jahres in London herauszugeben beabsichtigt, wird den Titel „Hermann" führen und ihre erste Nummer am 9. Januar erscheinen. Dem Programme zufolge wird sie politische und literarische Stoffe behandeln. Sie will „unter den im Auslande lebenden Deutschen den Antheil an der Nationalität und Freiheit des Vaterlandes wahren und den Deutschen daheim einen Sprechsaal eröffnen und einem stammverwandten Lande, wo die Presse nur durch das von Geschwornen vertretene Gesetz eingeschränkt ist." Ferner „soll besonders das Ziel ins Auge gefaßt werden, von deutschen Erfolgen ins Leben, Kunst und Wissenschaft Bericht zu geben, zumal wenn sie von Landsleuten im Auslande errungen worden sind."

Italien. Das russische Gouvernement hat bei dem Könige von Neapel die Erlaubniß angesucht, in Brindisi eine Kohlenstation errichten zu dürfen, und der König hat dieses Ansuchen auf das Entschiedenste zurückgewiesen. Als der russische Gesandte in einer persönlichen Audienz dem König Ferdinand Vorstellungen machte und auf die intimen freundschaftlichen Verhältnisse, die in früheren Jahren zwischen dem russischen und dem neapolitanischen Hofe bestanden, hinwies, antwortete deir König ungefähr folgende Worte: „Meine Verehrung und Freundschaft für den Kaiser Alexander ist nicht minder aufrichtig als sie für den Kaiser Nikolaus war; was jedoch die jetzige Politik betrifft, so ist das etwas ganz anderes. Eine Regierung, die Piemont den Hof macht und Neapel die Hand reicht, ist in ihren Tendenzen mir unklar, Beides läßt sich nicht vereinen; eine Schiffsstation in Villafranca und eine Schiffsstation in Brindisi sind zwei im Prinzipe und in der Voraussetzung ganz verschiedene Dinge."

Türkei. Der abgesetzte Fürst Alexander von Serbien wird mit seiner Familie nach Wien gehen.

Provinzielles.

Graudenz. Das Project der Thorn-Königsberger Eisenbahn, welches man bereits selig entschlafen wähnte, taucht wieder auf. Der Landrath des Kreises Allenstein, Hr. Martens, hat durch ein Extra-Kreisbl. v. 30. Dez. dem Kreise bekannt gemacht, daß zufolge einer Andeutung des Hrn. Handelsministers das Thorner Comité nunmehr definitiv beschlossen habe, das Project einer Eisenbahn von Thorn nach Königsberg als Actienunternehmen weiter zu behandeln. Die Rentabilitätsberechnung ergebe bei mäßiger Voraussetzung einen Reinertrag von 6 pCt. des Anlagekapitals. Die Bahnlinie würde in ihrer ganzen Ausdehnung von 36½ M. bei einem sehr günstigen Terrain unmittelbar durch dreizehn Kreise gehen. In den betreffenden, bisher sehr abgelegenen Kreisenn, amentlich im Herzen Ostpreußens, interessirt man sich selbstverständlich für das Project in hohem Grade.

Danzig, 28. Dezember. Die hiesige christkatholische Gemeinde hat seit der Abreise des Herrn Prediger Schliebs, der Krankheits halber in seine Heimath Schlesien zurückgekehrt ist, noch keinen eigenen Geistlichen. Der gemeinschaftliche Sonntags-Gottesdienst wird deßhalb durch Vorlesen von Predigten durch die Vorsteher begangen. Zur Leitung des Gottesdienstes in den Weihnachtsfeiertagen waren von auswärts die Herrn Prediger Rädisch aus Elbing (zum ersten Feiertage) und Czerski aus Schneidemühl (zum zweiten Feiertage) hierher gekommen. An beiden Tagen wurde der Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses in einer sehr zahlreichen Versammlung abgehalten. Namentlich war der Zudrang am zweiten Feiertage ein so bedeutender, daß Vorsaal und Treppen mit Menschen überfüllt waren, und mehrere hundert Personen, die der Andacht beiwohnen wollten, das Gewerbehaus wieder zu verlassen genöthigt waren. Unsere christkatholische Gemeinde befindet sich in dieser Beziehung in einer sehr bedauernswerthen

Lage. Abgesehen davon, daß der Saal des Gewerbehauses für die Besucher der Andachten zu klein ist, sind die Vorbereitungen zur Einrichtung für den jedesmaligen Gottesdienst sehr mühselig, und es kann, in Rücksicht auf den Uebelstand, daß die Gemeinde genöthigt ist, ein Local für ihre Andachtsfeier zu benutzen, welches in den Wochentagen für die verschiedenartigsten weltlichen Zwecke geöffnet wird, im Interesse der Gemeinde nur gewünscht werden, daß dieselbe recht bald eine eigene Kirche erhält. Wäre es nicht vielleicht möglich, daß eine der hiesigen Kirchen, welche, wenn wir richtig berichtet sind, leer steht der Gemeinde für ihren Gottesdienst zu überlassen? — Ueber die Predigt Czerski's theilen wir noch mit, daß dieselbe die Bedeutung und Entstehung des Weihnachtsfestes zum Gegenstande hatte. Der Redner bezeichnete darin in einfacher, klarer und zum Herzen dringender Weise seinen wissenschaftlichen, wie christlich religiösen Standpunkt. Die Predigt ist von Stenographen nachgeschrieben und wird wahrscheinlich in den Druck kommen.

(Br. Kreisbl.)

Marienwerder. Im künftigen Jahre steht der Marienwerder Bürgerschaft und namentlich der Schützengilde ein hohes bedeutungsvolles Fest bevor, ein Fest, dem die ganze Commune gewiß ihre Theilnahme zuwenden dürfte. Nach geschichtlicher Ueberlieferungen entbrannte im Jahre 1657 von Neuem der Krieg zwischen Schweden und Polenn zu dem Preußen ebenfalls rüstete. Die Schweden, drangen in Preußen ein und belagerten am 25. Juli 1659 Marienwerder. In der Stadt lag fast gar keine Garnison, sie war lediglich dem Schutz der Bürger, namentlich der Schützen anvertraut. Die Bürgerschaft war schon durch mehrere vorausgegangene Anläufe des Feindes, durch stündliches Bereitsein und Wachtdienste ermüdet worden. Dennoch setzten sie als treue Unterthanen Gut und Blut ein, um die Stadt dem Kurfürsten zu erhalten. Schon hatte der Feind eine Vorstadt genommen und rüstete sich zum Sturm. Die Leitern wurden an die Mauern gelegt und grimmig gekämpft. Aber einen ganzen Tag und eine ganze Nacht wehrte sich die todesmuthige Bürgerschaft, entschlossen, bis auf den letzten Mann auszuhalten, gegen die ganze schwedische Armee, und hielt sich mit Gottes Hülfe so tapfer, daß der Feind am andern Morgen mit Hinterlassung manches rechtschaffenen Soldaten abziehen mußte. Unzweifelhafte Dokumente über diese Waffenthat befinden sich in dem Archive der Schützengilde. Auf den Bericht des Amtshauptmanns Obristen Grafen von der Gröben nahm der damalige kurfürstliche Statthalter zu Königsberg, Herzog Boguslaw Radziwil, Veranlassung der Stadt in einem schmeichelhaften Schreiben seine besondere Zufriedenheit auszudrücken mit dem Versprechen, ihre Treue und Tapferkeit mit nächster Post seinen kurfürstlichen Oheim gebührend zu rühmen. Der Kurfürst hat auch bald nachher der Marienwerder Schützengilde thatsächliche Beweise seiner Gnade und Huld gegeben. Eine Kabinetsordre setzte nämlich fest, daß für ewige Zeiten dem jedesmaligen Schützenkönige aus den Acciesegefällen 10 Thlr. gezahlt werden sollen und daß das Marienwerderer Stadtwappen über dem Eingang zu dem großen Remter des Marienburger Schlosses zum Andenken an die Heldenthat der Marienwerderer Bürger und Schützen geheftet werde. Diese 10 Thlr. werden bis auf den heutigen Tag von der hiesigen K. Reg.-Hauptkasse dem jedesmaligen, Schützenkönige Marienwerders gezahlt und das Marienwerder Stadtwappen prangt bis auf den heutigen Tag im Portale zu den großen Remter des Marienburger Schlosses.

(K. Tel.)

Marienburg, 29. Dezember. Es hat sich herausgestellt, daß die jetzige Normalisirung der Weichseldämme nicht genügt und soll die Strecke zwischen Montauer Spitze u. Dirschau wesentlich erhöht und verstärkt werden, wozu die Kosten auf 250,000 Thlr. veranschlagt sind. Der Geheime Ober-Regierungs-Rath Spittel hat nun den im Werder wohnenden Besitzern eröffnet, daß wenn dieselben den Bau ohne Weigerung ausführen wollen, der Staat 125,000 Thlr. dazu beitragen werde, andernfalls die Commune dazu gezwungen werden würde, dieses für alleinige Rechnung zu thun. Wir bemerken hier nur, daß durch das Werder, und auf den Schutz der Dämme angewiesen, die Eisenbahn von Dirschau nach hier führt. Beim Durchbruch der Weichsel 1855 wurde die Bahn auf großen Strecken zerstört, im Bahnhofsgebäude Simonsdorf stand circa 4' Wasser, der Durchbruch wurde allgemein als Folge der Nogatcoupirung betrachtet.

(N. E. A.)

Königsberg, 29. December. Es war zu erwarten, daß die Organe der Reaction die in Kiel erschienene Brochüre „Eine politische Todtenschau" angreifen und das Raisonnement, welches an die verschiedenen in derselben mitgetheilten Thatsachen geknüpft ist, heftig tadeln würden, daß aber jemand die Thatsachen selbst bestreiten könnte, ist wohl Niemand eingefallen. Die „Ostpreußische Zeitung" ist so kühn die kieler Brochüre „ein Attentat auf die Wahrheit" „ein Konglomerat von Unwahrheiten und Entstellungen zu nennen, ja sie will die Wahrheit ihrer Behauptung durch unwiderlegliche Beweise constatiren. Wir haben daher nächstens zu gewärtigen, daß ein Gelehrter der „Ostpreußischen" uns haarklein und unwiderleglich beweist, das die freie Gemeinde in Königsberg niemals verfolgt ist, der „Königsberge Freimüthige" das anständigste Organ der Presse gewesen, Emil Lindenberg der edelste Mensch sei und nie wegen Erpressung und Injurien bestraft worden und endlich, daß General Plewe nie im Duell erschossen ist. Wir sind neugierig, wie der moderne Münchhausen der in der Ostpreußischen sein Wesen treibt, seine Aufgabe lösen wird. —

— 1. Januar. Die Königl. Regierung hat auf dringende Vorstellung des Vorsteher-Amts der hiesigen Kaufmannschaft, das rastlos bestrebt ist, unseren Hafen zur Hebung der Schifffahrt und des Handels zu verbessern, dieser Behörde gestattet, eine Anleihe aufzunehmen, hauptsächlich zur Anschaffung eines dritten Dampfbaggers nebst den nöthigen Prähmen, so wie eines dritten Dampfbugsirboots. Der Erfolg, den unsere beiden Dampfbagger in dem Fahrwasser, namentlich auf Haffstrom bis jetzt erzielt haben, ist ein sehr günstiger; denn die Passage bis zur achten Haffstromstonne hat eine Wassertiefe von 14 Fuß Rheinländisch. Sind wir aber in dem Besitz eines dritten tüchtigen Dampfbaggers, der hauptsächlich zur Vertiefung der Rönne — diesseits Pillau — verwendet werden soll, so ist die begründete Aussicht vorhanden, in Zeit von 6 Jahren ein etwa 16 Fuß tiefes Fahrwasser zwischen hier und Pillau hergestellt zu bekommen, insofern nicht Hemmungen von Seiten der Natur in den Weg treten. Es bleibt nur zu wünschen übrig, daß die Anschaffung eines dritten, durchweg tüchtigen Dampfbaggers bald ins Werk gesetzt werden möge und hoffen wir dann auf den besten Erfolg seiner Thätigkeit. (Ostf.-Z.)

Die Beschlagnahme der in Kiel erschienenen Broschüre „Eine politische Todtenschau" ist nach vorgängigem Beschluß seitens des hiesigen kgl. Stadtgerichts aufrecht gehalten worden, und zwar, weil der Inhalt gegen die §§. 101 u. 102 des Str.-G.-B. verstößt, d. i. „öffentliche Schmähung oder Verhöhnung der Einrichtung des Staats oder der Anordnungen der Obrigkeit, wodurch dieselben dem Haß oder der Verachtung ausgesetzt werden" und „Beleidigung öffentlicher Beamten" enthält. Es dürfte in diesem Falle nur nach dem §. 50 des Preßgesetzes von 12. Mai 1851 mit der Erhebung einer Anklage auf Vernichtung der konfiscirten Schrift vorgegangen werden können, zu deren Verhandlung diejenigen Personen, bei welchen die Beschlagnahme erfolgt ist, im Termine vorgeladen werden müssen, da eine andere gerichtliche Verfolgung, weil es an einer verantwortlichen Person im Bereiche der richterlichen Gewalt bis jetzt fehlt, nicht eingeleitet werden kann.

(K. H. Z.)

Lokales.

Herrn Prof. Schirmer, bisherigen Direktor und Inspektor der städtischen Schulen, ließ die städtische Schul-Deputation durch drei ihrer Mitglieder, die Herren: Pfarrer Dr. Güte, Gymnasiallehrer Dr. Prowe und Buchhändler E. Lambeck, ein Schreiben am 4. d. Mts. überreichen, in welchem dieselbe dem allgemein verehrten Veteranen des Lehrstandes für seine während einer dreißigjährigen Dienstzeit um das städtische Schulwesen erworbenen Verdienste ihren Dank und ihre Hochachtung ausdrückt.

— **Die Patronatsrechte des Magistrats** über mehre katholische Pfarreien, sind die Ursache einer für die Kommune sehr drückenden Last, welche man — zum Oefteren ist wenigstens in der Stadtverordneten-Versammlung ein derartiger Wunsch kundgegeben worden — gern los sein möchte. Ist der Wunsch unbillig? — Was hat die Kommune von jenen Rechten? — Der Magistrat, der Patronatsherr, hat das Recht der bischöflichen Behörde Kandidaten als Pfarrer für die unter seinem Patronat stehenden Kirchen in Vorschlag zu bringen urd der Kommune liegt dafür die schwere Verpflichtung ob aus dem Gemeindesäckel Gelder herzugeben, nicht blos zur Erhaltung der Kirchen, sondern auch zu Reparaturen und Neubauten der Pfarrgebäude, während zu letzterem Zwecke die Pfarrer, obschon sie den Ertrag von den keineswegs unbedeutenden Pfarrländereien einziehen, Nichts beitragen. Billig wäre es demnach, wenn die Pfarrer die Erhaltungskosten der Gebäude auf den Pfarreien ganz, oder mindestens zu Zweidrittheilen aus ihrem Einkommen bestreiten müßten. Die Kommune Thorn hat in Folge der Patronatsrechte des Magistrats schon sehr respektable Summen ausgegeben und soll sie noch ausgeben. Wie natürlich, daß sie eine solche Verpflichtung, welche ihr gar keinen Vortheil gewährt, gern beseitigen möchte. Sie steht mit diesem Wunsche nicht allein da. Wir finden nämlich in Nro. 143 des „Bromb. Wochenbl." vom 4. Dezbr. v. J. ein Eingesandt, welches die Frage: „Sind die Rechte und Pflichten evangelischer Patronatsherren über katholische Kirchen noch haltbar und zeitgemäß?" — eingehend bespricht und zu dem Resultat kommt, daß, da die ehemaligen Rechte der Patronatsherren, nemlich der protestantischen, über katholische Kirchen gewaltsam annullirt sind, auch folgerichtig die Pflichten derselben aufgehoben werden sollten. Der Schluß des Eingesandts bildet eine Aufforderung an die evangelischen Patronatsherren der Provinz Posen, sich durch geeignete, zweckentsprechende Schritte von jenem Rechte und den damit verbundenen drückenden Pflichten zu befreien. In dem Eingesandt ist ferner auf jenen Uebelstand hingewiesen, welcher die für die Kommune kostspieligen Reparaturbauten an den Pfarrgebäuden veranlaßte. Die mit einem guten Einkommen ausgestatteten Pfarrherren bringen nämlich auch nicht die geringsten Opfer aus eigenen Mitteln zur Abwehr größerer Schäden, weil sie nach den Landesgesetzen die Wiederherstellung durch Absicht und Fahrlässigkeit ruinirter Pfarrgebäude von den Patronen und den oft sehr armen Eingepfarrten zu fordern berechtigt sind. — Für die Kommune Thorn ist die Veranlassung sehr dringend, in legaler Weise mitzuwirken auf eine Beseitigung, oder Erleichterung jener Last, welche ihr aus den Patronatsrechten des Magistrats erwächst und die aufrechtzuerhalten, letzterer kein Interesse haben kann. — Schließlich bemerken wir noch, daß die evangelischen Patrone über katholische Kirchen im Regierungsbezirk Bromberg und in Westpreußen am 8. Jan. in Bromberg zu einer Berathung, resp. Petition an den Landtag über die Haltbarkeit und Zeitgemäßheit ihrer Rechte und Pflichten als solche zusammentreten. Wäre es nicht zweckmäßig, wenn die städtischen Behörden von dem Vorgehen beregter Persönlichkeiten sich nähere Kenntniß verschafften und ihr Bemühen unterstützten? —

— **Zur Charakteristick und Naturgeschichte der Frauen von Bog. Goltz.** In unserem Referate über dieses Werk unseres geehrten Mitbürgers, welches nebenbei bemerkt eines sehr lebhaften Interesses hierorts sich erfreut, in der letzten Nummer des vorigen Jahrganges konnten wir nicht umhin auf ein in der „Köln. Ztg." ausgesprochenes Urtheil hinzuweisen, welches den Werth desselben in maliziöser und ungerechtfertigter Weise herabzusetzeu bestimmt war. Zu unserrr nicht geringen Freude finden wir in der „Preuß. Ztg." (Nro. 610) ein Urtheil über das besagte Werk, welches unserer über dasselbe ausgesprochenen Ansicht zustimmt, sowie das Verdienst und den Werth der Studie über die Frauennatur unseres geehrten Mitbürgers ins hellste Licht stellt. Aus der erwähnten Recension heben wir nur folgende, weil charakteristische Stelle hervor: „Die Naturgeschichte der Frauen" ist ein höchst interessantes, geistreich geschriebenes Buch, das viel gelesen, ja studirt werden sollte von Männern, und wiederum nur von solchen Männern, die durch die Widersprüche und kecken Dogmes des Verfassers nicht beirrt werden. Frauen werden das Buch kaum ohne vielfachen Protest lesen. Eine Naturgeschichte der Frauen zu schreiben, ist ein ernstes Ding, ja fast eine heilige Handlung. Es gilt hier das Urtheil über die Hälfte der Menschheit zu sprechen. Dieses Ernstes war sich der Verfasser wohl bewußt, und es giebt sehr viele Momente seiner Schilderung, wo wir uns vor seiner geistvollen Analyse des weiblichen Herzens verneigen müssen,

Wie er Frauen zu lieben, zu achten und zu preisen versteht, hat er meisterhaft im sechsten Kapitel (Frauenschönheit) bewiesen, obwohl wir auch daran Manches zugeben mögen, ebenso wie in dem, was er über „Liebe zum anderen Geschlecht" und „Apologie der Frauen" bringt. Seine Meinung über Erziehung und Schulbildung der Frauen hat unsere vollständigste Billigung."

— **Die Weichsel-Passage** findet seit dem 6. wieder über die Eisdecke statt.

— **Zum Direktor** der städtischen Schulen wurde in der Magistatssitzung am 7. der Predigtamts- und Schulamts-Kandidat Herr Pancritius aus Königsberg von 12 mit 9 Stimmen gewählt.

— **Der Heil. Drei-Königs-Markt** nahm am 6. seinen Anfang. Die Zahl der Verkäufer ist gegen sonst gering, aber auch Käufer lassen sich bis heute sehr spärlich sehen. Bei unseren Nachbaren jenseits der Grenze scheint das Geld ebenso knapp wie diesseits zu sein.

Handelsbericht.

Thorn, den 7. Januar. Die Zufuhren in dieser Woche waren nur sehr gering. Für Weizen wurde pro Wispel 36—68 Thlr., pro Scheffel 1 Thlr. 15 Sgr. bis 2 Thlr. 25 Sgr.; Gerste (große) pro Wispel 36 auch 38 Thlr.; pro Scheffel 1 Thlr. 15 Sgr. bis 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.; Gerste (kleine) pro Wispel 30—32 Thlr., pro Scheffel 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. auch 1 Thlr. 10 Sgr.; Hafer pro Wispel 24—26 Thlr., pro Scheffel 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.; das Schock Stroh 8 Thlr.; der Ctr. Heu 1 Thlr. bezahlt. — Das Agio des russisch-polnischen Geldes: N. Silber-Rubel 7½ pCt., A. Silber-Rubel und 5 Guldenstücke 8⅓ pCt., Papier und Kl. Courant 9½ pCt., Münze 10 pCt.

Es predigen:

Dom. I. p. Epiphan. den 9. Januar:

In der altstädt. evangl. Kirche:

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.
Nachmittags Herr Pfarrer Markull.
Freitag, den 14. Januar Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe. (Missionsvortrag.)
Dienstag, den 11. Januar Herr Pfarrer Güte.

Inserate.

Heute Nachmittag um 2½ Uhr entschlief nach langen Leiden, unser guter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der hiesige Bürger Joseph Kostro, im vollendeten 34. Lebensjahre. Tiefbetrübt zeigen wir dies Freunden und Bekannten hiermit an.

Thorn, den 4. Januar 1859.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um 3 Uhr, aus dem Hause, Gerechte-Straße No. 95 statt.

Bekanntmachung.

Am 18. Januar c.,
Vormittags 11 Uhr,

sollen im Schulzen-Amte zu Renezkau **120 Schaafe** durch den Herrn Sekretär Miethke öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 4. Januar 1859.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Handels- und Privat-Vermögen des Kaufmanns Louis Hellmann zu Thorn ist durch Accord beendigt.

Thorn, den 3. Januar 1859.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Am Montag den 10. d. M. Abends 8 Uhr findet in der höhern Töchterschule die

5. Vorlesung

statt. **Fritsche.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich wieder mit einer Auswahl

seidner und Sammet-Bänder

so wie verschiedene **Besätze** zu einen auffallend billigen Preis verkaufe.

Moses Frenkel.

Mein Stand beim Kaufmann Moritz Levit Breiten- und Butterstraßen-Ecke, eine Treppe hoch.

AUS BERLIN!!

soll der Bestand des **elegantesten** Lagers von den **neuesten**

Damen-Mänteln u. Jacken

von den vorzüglichsten Stoffen

binnen diesen sechs Tagen

unbedingt

und zu **jedem Presie** losgeschlagen werden. Wer also billig und doch **reell kaufen will**, bemühe sich gefälligst zu dem Herrn **Leetz** am Markt, Belle Etage!

Stand bei Herrn August Leetz am Altstädter Markt.

Deutscher Phönix.

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Kapital: 3,142,800 Thaler,
Reserve-Fonds 538,586 Thaler 3 Sgr.

Der „deutsche Phönix" versichert gegen Feuerschaden, Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide sowohl in Scheunen als in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art, zu möglichst **billigen, festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen ist den Hypothekar-Gläubigern durch den Artikel 19 der Police-Bedingungen die vollkommenste Sicherheit gewährt.

Prospekte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeldlich verabreicht; auch ist der Unterzeichnete gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Hermann Wechsel,
Agent des „Deutschen Phönix.

Der in seinen Wirkungen seit Jahren rühmlichst bekannte und aus Malz und echten weißen Zwiebeln gefertigte, von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 5. Oktober 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung gestellte und vom Medicinalrath Herrn Dr. Magnus Stadtphysikus in Berlin

approbirte braune Brust-Syrup

ist außer in der unterzeichneten Fabrik auch bei Ernst Lambeck in Thorn die ganze Flasche, zu 2 Thlr., die halbe Flasche zu 1 Thlr., die viertel Flasche zu 15 Sgr. nur allein echt zu haben.

Wilh. Meyer & Comp.
Breslau, Ritterplatz Nro. 9.

Moras haarstärkendes Mittel.

Dieses feinduftende Toilettmittel zu täglichem Gebrauche verleiht dem Haare Weichheit und Glanz, beseitigt in 3 Tagen die Schuppenbildung sowie das Ausfallen der Haare und fördert deren Wachsthum ohne Ueberreizung auf nie geahnte Weise. Preis 20 Sgr. Fabrik von **A. Moras & Comp.**, Trankgasse 49 in Cöln.

Vorräthig in Thorn bei **Ernst Lambeck.**

Tanz-Unterricht!

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß mein Tanz-Cursus

den 17. Januar cr.,

von 8 bis 10 Uhr Abends seinen Anfang nimmt.

Fernere Meldungen sind gefälligst an die Redaktion dieses Blattes zu richten oder Montag den 17. d. Mts. in meiner Wohnung, Baderstraße No. 57 bei Herrn Meyer Lewin. Zu Extra-Privat-Stunden — Extra-Zirkel — stehe ich jederzeit den Herrschaften zu Diensten. Der Unterricht wird ertheilt im Hause des Herrn A. Leetz

Julius Hütter,
Tanzlehrer.

Ganz **trockenes kiefern Klobenholz** ist jederzeit und auf Bestellung direkt aus dem Walde zu haben. Bestellungen werden auch in der Eisenhandlung des Herrn L. Danielowski angenommen. **A. Danielowski.**

Eine goldene **Brustnadel** mit rothem Stein, ist gestern Abend verloren worden. Der Finder wolle dieselbe gegen Belohnung von 1 Thlr. in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Donnerstag Abend sind mir 6 Ellen Ponceau-Tuch, 1 Elle breit, entwendet worden. Vor dem Ankauf derselben wird gewarnt.

H. Kauffmann.

A. Löwenthal & Sohn

aus Posen

werden auf vieles Verlangen in Thorn zum Jahrmarkt eintreffen mit einem bedeutenden Lager von

Concept- und Kanzelei-Papier, Stearin-Kerzen, Seifen und Parfümerien.

Unsere Reellitat ist bekannt. Wir bitten daher um geneigten Zuspruch.

Verkaufslokal: Hotel zum deutschen Hause parterre.

Nur noch bis Mittwoch Abend

wird

der gänzliche Ausverkauf

im Hause des Kaufmanns Herrn Herrmann Cohn am altstädt. Markt 1 Treppe hoch, neben der Handlung von Moritz Meyer

fortgesetzt, und der Rückstand an:

Leinewand, Handtücher, Tischtücher, Gedecke, Taschentücher, Negligee-Stoffe, fertige Wäsche für Herren und Damen

ausverkauft. Billig und reell zu kaufen ist hier nur, wie noch **niemals** Gelegenheit geboten, und beweist dieses untenstehendes Preis-Verzeichniß.

Im Hause des Kaufmanns Herrn Hermonn Cohn am altst. Markt eine Treppe hoch.

Gänzlicher Ausverkauf.

(Feste Preise.) **Preis-Verzeichniss.** (Feste Preise.)

Leinwand.

Ein Stück schlesisches Gebirgsleinen (50—52 Ellen), von 6—7½ Thlr.

Ein Stück reines Leinen, zu Betttüchern und Arbeitshemden sich eignend, 6½ bis 8½ Thlr.

Hirschberger Leinen (von ganz vorzüglicher Bleiche mit runden und egalen Fäden) besonders zu Damenwäsche sich eignend, das Stück 8, 9, 10 bis 15 Thlr.

Handgespinnst-Leinen, das nach der Wäsche nicht rauh und faserig wird, in derber, schwerer Qualität, das Stück von 7½ bis 11 Thlr.

Feine und extra feine Leinen, zu feiner Leib- und Bettwäsche sich eignend, das Stück von 12 bis 26 Thlr.

Sächsische Leinen von 3 Sgr. an.

Taschentücher.

Weiße Shirting-Taschentücher, das halbe Dutzend 10 Sgr.

Feine weiße rein leinene Damen-Taschentücher, das halbe Dutzend 22½, 25, 27½ Sgr., feinere 1 bis 1½ Thlr., und extra feine bis 1¾ Thlr.

Feine Handgespinnst-Taschentücher, ohne Appretur, mit eleganten breiten Bordüren, das halbe Dutzend 1½ bis 3½ Thlr. die feinsten.

Seidene Taschentücher, à Stück 1⅙ Thlr.

Rein leinene, französische Batist-Tücher, das halbe Dutzend von 2 bis 4 Thlr.

Tischtücher, Servietten, Handtücher.

Tischtücher, in feiner gemischter Qualität, das Stück von 10 Sgr. bis 1 Thlr. die allergrößten Tafeltücher.

Rein leinene Tischtücher, vom schwersten hanfenen Handgespinnst gearbeitet, in den neuesten und beliebtesten Mustern, von 22½ Sgr.

Servietten, das ganze Dtzd. von 1½, 2, 2½ bis 3 Thlr. Dessert-Franzen-Servietten, das ½ Dtzd. von 25 Sgr. an.

Handtücher, die Elle 2½ bis 5 Sgr, gute rein leinene Stubenhandtücher, abgepaßt mit Kanten, in rein Leinen, das ganze Dtzd. von 3 Thlr. an, feine und extra feine in Jacquard- und Damastmustern von 3⅔ Thlr. an.

Tischgedecke in Damast nnd Drell.

Ein Drell-Gedeck mit 6 und 12 dazu passenden Servietten in feiner gemischter Qualität, von 1⅓ bis 4 Thlr.

Ein rein leinenes schweres Drell-Gedeck mit 6 und 12 dazu passenden Servietten, von 2½ bis 5½ Thlr.

Ein rein leinenes Herrenhuter Jacquard-Gedeck in den beliebtesten kleinen u. großen Mustern mit 6, 12, 18 u. 24 dazu passenden Servietten, von 4 bis 12 Thlr.

Ein feines rein leinenes Damast-Gedeck mit 6, 12, 18 u. 24 dazu passenden Servietten, in den neuesten und prachtvollsten Mustern, von 4½ bis 16 Thlr.

Tischdecken u. Theeservietten in neuen schönen, Mustern, in weiß, chamois und grau, in rein Leinen von 1 Thlr. an, in verschiedenen anderen Farben von 20 Sgr. an.

Fertige Wäsche und Chemisetts.

Damen-Hemden in verschiedenen neuen Façons, vom besten Handgespinnstleinen auf das Schönste genäht, das halbe Dutzend von 5½ Thlr an.

Oberhemden für Herren, vom besten Handgespinnstleinen gearbeitet, in allen nur möglichen Faltenlagen, unter Garanterie des eleganten und bequemen Sitzens, das halbe Dutzend von 12 Thlr. an.

Oberhemden für Herren, von ächt engl. Shirting, der nie gelb nach der Wäsche wird, in allen nur möglichen Faltenlagen, ganz vortrefflich gearbeitet, das halbe Dutzend von 5¾ Thlr. an.

Herren-Hemden von dauerhaftem Handgespinnstleinen gearbeitet, das halbe Dutzend von 5½ Thlr. an.

Chemisetts für Herren in Percal und Leinen, mit und ohne Kragen, nach den neuesten Façons gearbeitet, so daß dieselben nicht zur Weste herauskommen, das halbe Dutzend von 1¾ bis 4 Thlr.

Einsätze für Herren-Oberhemden, mit 30—60 schmal gesteppten Fältchen (nicht gewebt), vom besten Bielefelder Leinen, das halbe Dutzend von 3 Thlr. an.

Abgepaßte fein Pique-Röcke, das Stück von 20 Sgr. an.

Engl. Shirting, à 3½ und 4 Sgr. pro Elle.

Pique-Oberhemden von 1 Thlr. 10 Sgr. an das Stück.

Einzelne Shirting-Oberhemden von 25 Sgr. an das Stück.

Weiße und bunte Tischdecken von 20 Sgr. an das Stück.

Ich suche für mein Geschäft einen **Lehrling** mit tüchtiger Schulbildung.

Adolph.

Einen **Lehrling** für das Materialwaaren-Geschäft sucht

Franz Nötzel in Kowalewo.

Ein **Grabgitter** zum Erbbegräbnißplatz von Kernholz zierlich und geschmackvoll gearbeitet, ist bei mir St. Annenstraße Nro. 189 fertig zu haben. Auch werden bei mir Bestellungen aller Art in mein Fach einschlagender Artikel angenommen und aufs Reellste und Billigste ausgeführt.

F. Peltz, Tischlermeister.

Eine neue Sendung Elbinger **Getreide-Drillig-Säcke** mit Pechdrath-Nath von vorzüglicher Qualität empfing

Hermann Wechsel.

Eine große Auswahl von gefütterten **Morgenschuhen** verkaufe ich unter dem Kostenpreis.

H. Seelig,
Breitestraße Nro. 88.

Halbmond-Waagen mit **Zoll-Gewicht** empfiehlt **Hermann Wechsel.**

Citronen à 6 Pf. und **Limonien** empfiehlt **Eduard Seemann.**

Rundhölzer, Mauerlatten, geschnittene **Kreuzhölzer**, so wie verschiedene Sorten **Bretter** und **Bohlen**, empfiehlt billigst

Herrmann Cohn.

Einen alten stark beschlagenen **Jagdschlitten** hat zu verkaufen **Elert.**

Beste Qualität trocknes **Fichten-Klobenholz** à 3 Thlr. 20 Sgr. zu haben bei

Meyer Leyser.

Eschen auf dem Stamm sind zu verkaufen Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Grundstück auf der Mocker, bestehend aus einem Wohnhause, Stall, Obstgarten und Ackerstücke ist zu verkaufen. Näheres beim Rendanten **Maier** zu Mocker zu erfragen.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör 1 Stock, aber Gärtchen dabei wird zum 1. April gesucht. Näheres durch die Redaction dieses Blattes. —

Eine Wohnung in der Bell-Etage, bestehend aus 4 Stuben nebst allem Zubehör; auch Wohnungen zu 2 Stuben nebst Zubehör sind No. 78 Neustadt vom 1. April d. J. zu vermiethen. Näheres ist daselbst zu erfahren.

Das Haus No. 418 Altstadt dem Herrn **Schatz** gehörig, ist aus freier Hand billigst zu verkaufen.

Eine Wohnung, bestehend aus fünf zusammenhängenden Zimmern, Pferdestall 2c. ist Neustadt Nro. 96 sogleich zu vermiethen. Näheres beim Bäckermeister **Sztuczko.**

Brückenstraße No. 12 sind Wohnungen nebst Laden zu vermiethen. Nähere Auskunft in der Möbelhandlung bei **W. Berg.**

Eine Wohnung ist zu vermiethen im Hause am Altst. Markt No. 429 bei

Herrmann Cohn.

Ein großer Pferdestall nebst Futtergelaß ist zu vermiethen 176 Altstadt.

Hirschberger.

Eine Wohnung nebst allem Zubehör ist zu vermiethen bei **L. Hesselbein.**

In meinem Hause, No. 85. Breitest.r ist die Wohnung im ersten Stocke nebst Küche und Kellerraum sogleich zu vermiethen und Ostern zu beziehen. **F. M. Feilchenfeld.**

Brückenstraße No. 20 ist eine Wohnung bestehend aus 4 Stuben, Alkoven und nöthigem Zubehör, nebst Pferdestall zu vermiethen

M. Beuth.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 5. Januar: Temp. K. 4 Gr.; Luftdr. 28 Z. 6 Str.; Wasserst. 2 F.

Den 6. Januar: Temp. K. 3 Gr.; Luftdr. 28 Z. Wasserst. 1 F. 11 Z.

Den 7. Januar: Temp. K. 4 Gr.; Luftdr. 28 Z. Wasserstand 1 F. 11 Z.